

W&S

IN DIESEM HEFT:
**BÜRO UND
VERWALTUNG**

DAS SICHERHEITSMAGAZIN

SCHLIESSTECHNIK

Kampf dem Diebstahl
aus Büros

16

ZUTRITTSKONTROLLE

Biometrische Erfassung
von Freigängern in JVA

18

Sicherheit und
Zeiterfassung

22

IT-SICHERHEIT

Risiken durch Technik
und Mensch

33

Sichere IP-Telefonie

36

BRANDSCHUTZ

Basisausstattung für das
Home Office

44



Vorsorge ist besser

Richtige Datensicherung gegen das Risiko „Datenverlust“

Es ist zum Haare raufen. Die Sekretärin bangt um ihren Quartalsbericht, der Arzt sucht verzweifelt einen wichtigen Befund und der Anwalt, vom Zeitdruck getrieben, überschreibt ungewollt ein wichtiges Dokument. Der Ausfall des EDV-Systems ist der Albtraum eines jeden Unternehmers. Ob durch Einbrüche, defekte Hardware oder fehlerhaftes Speichern gehen oftmals wichtige Daten verloren. Frühzeitiges Gegensteuern ist deshalb wichtig.



Bild 1: Blick auf eine Festplatte

Die wichtigen Dokumente der meisten Unternehmen sind heute in Computern gespeichert. Dabei überschreitet der Informationsgehalt der gespeicherten Daten bei weitem die Menge, die früher in Aktenschränken abgelegt war. Das Risiko „Datenverlust“ aber wird im Alltag immer noch unterschätzt, dabei können wichtige digitale Informationen auf verschiedenste Art und Weise verloren gehen. Häufig werden Daten auch nur versehentlich gelöscht und landen bei den meisten Betriebssystemen erst einmal im „Papierkorb“. Bemerkt der Benutzer seinen Fehler, lassen sich die verloren geglaubten Daten leicht wieder herstellen. Schwieriger wird es, wenn die Hardware oder das Betriebssystem streiken und nicht mehr auf die gewünschten Daten zugegriffen werden kann.

Altersschwache Festplatten

Häufige Ursache für Datenverlust sind Festplatten (Bild 1), die aus Altersschwäche ihren Geist aufgeben. Die zir-

ka vier bis fünf Jahre alten Server und PCs meist mit dem Baujahr 2000 oder 2001 kommen bei vielen kleinen Firmen an ihre mechanische Altersgrenze. Deshalb musste das Unternehmen PC-Feuerwehr an seinen 20 Standorten im ersten Halbjahr dieses Jahres bereits so viele Datenrettungen vornehmen wie 2004 insgesamt. Im Überblick stellt sich der Zuwachs der defekten Festplatten wie folgt dar:

2004 gab es deutschlandweit 12 000 Einsätze, wovon 337 Datenrettungen angefragt wurden. Ursachen dafür waren Softwareprobleme und vor allem Viren, die insgesamt rund 95 Prozent der Festplattenschäden anrichteten. In diesem Jahr waren es bisher 5 100 Einsätze, davon allein in den ersten fünf Monaten 314 Datenrettungen – Schuld an diesem Anstieg sind verstärkt tatsächliche Hardwaredefekte mit einem Anteil von über 40 Prozent. Dabei treten vor allem die physikalisch defekten Festplatten im Alter von vier bis fünf Jahren deutlich hervor (Bild 2).

Diese Entwicklung ist dadurch zu erklären, dass viele kleine und mittelständische Firmen in den vergangenen Jahren bei Beratung und Wartung ihrer IT-Anlagen gespart haben. Oft ist das Sparen an der falschen Stelle, denn schlecht gewartete Server und PCs sind eine gefährliche Zeitbombe und können ohne eine regelmäßige Datensicherung ein Existenz gefährdender Bumerang sein. Vorsorge ist also besser.

Richtige Datensicherung

Grundsätzlich sind elektronisch gespeicherte Daten stärker gefährdet als Informationen, die auf Papier aufbewahrt werden. Im gewerblichen Umfeld sollten deshalb sämtliche Anwendungsdaten, wie E-Mails, Tabellen für die Finanzbuchhaltung, Präsentationen aber auch Programme, die nach individuellen Wünschen konfiguriert wurden, regelmäßig gesichert werden.

Kontinuität ist das A und O bei der Datensicherung. Im privaten Bereich sind monatliche Sicherungen, das so genannte Backup, meistens ausreichend. Beim geschäftlichen Umgang mit Daten oder in Produktionsumgebungen ist es notwendig und üblich, digitale Informationen täglich zu sichern. Dabei gibt es zwei Wege:

Bei der Volldatensicherung werden sämtliche zu sichernde Dateien auf ei-

→ AUTOR

Michael Kittlitz ist Geschäftsführer und Franchisegeber der PC-Feuerwehr Computer Service GmbH. E-Mail: kittlitz@pc-feuerwehr.de www.pc-feuerwehr.de



Tipps & Tricks für den Ernstfall

- Zunächst gilt es Ruhe zu bewahren. Egal was passiert ist, gehen Sie davon aus, dass die Daten in 80 Prozent aller Fälle wiederherstellbar sind.
- Bei einem Festplattencrash hören Sie oft ungewöhnliche Geräusche, wie Klackern oder hohe Töne. Lassen Sie das System angeschaltet. Ein Neustart könnte die Festplatte endgültig zerstören.
- Verwenden Sie keine Datenträger, die Hitze oder Feuchtigkeit ausgesetzt waren, da die Daten unwiderruflich verloren gehen können, wenn der Datenträger nicht in der staubfreien Umgebung eines Reinraums behandelt wird.
- Unterlassen Sie das Schütteln des Datenträgers und öffnen Sie bei Festplatten nicht das Gehäuse.
- Beschädigte Datenträger können bei einem weiteren Betrieb unwiederbringliche Schäden erleiden, auch wenn Sie noch einige Datensätze kopieren können. Diese Datenträger sollten nicht weiter verwendet werden. Wenden Sie sich unbedingt an ein Fachunternehmen für Datenrettung.

nem zusätzlichen Datenträger gespeichert. Danach liegen alle Daten komplett vor. Dagegen wird bei der Teildatensicherung zuerst eine Volldatensicherung vorgenommen. Danach werden jeweils nur noch Daten gesichert, die nach der letzten Voll- oder Teildatensicherung verändert wurden. Bei dieser Variante spart man bei der Sicherung Speicherplatz und Zeit.

Als Speichermedium für die gesicherten Daten sind bei der privaten Datensicherung CD-ROMs oder DVDs ausreichend, da es sich meistens um kleinere Datenmengen handelt. Im geschäftli-

chen Bereich sind die zu speichernden Datenmengen deutlich größer. Hier bieten sich Wechselfestplatten oder Bandlaufwerke an. Bei der Lagerung der Daten ist zu beachten, dass direkte Sonneneinstrahlung, Feuchtigkeit oder Kälte die Lebensdauer der Speichermedien verkürzen. Sie sollten also entsprechend trocken und bei angemessener Temperatur gelagert werden. Um die Daten vor Bränden, Einbrüchen oder anderen Katastrophen zu schützen, sollten sie zusätzlich räumlich ausgelagert werden.

Der letzte Ausweg: Datenrettung

Die einzige und beste Prophylaxe gegen Datenverlust ist also ein regelmäßiges Backup. Ein Restrisiko allerdings bleibt immer: Selbst wenn diese Vorbeugungsmaßnahme in einem Unternehmen optimal verwirklicht wird, kann es unter Umständen durch eine defekte Festplatte doch zum Datenverlust kommen – aber auch dieses Problem ist in über 90 Prozent der Fälle durch eine Datenrettung lösbar. Dabei wird der beschädigte Datenträger erst einmal im Labor analysiert, um Art und Umfang des Problems zu erfassen. Mit der genauen Kenntnis des Betriebssystems, der vorhandenen Netzstruktur und der für diesen Fall geeigneten Werkzeuge zur Datenrettung ist durch einen professionellen Eingriff oft eine rasche und erfolgreiche Wiederherstellung der Daten möglich.

Trotz aller Vorsichtsmaßnahmen nimmt die Anzahl an Fällen von Datenverlust in Unternehmen und die Schwere der davon ausgelösten finanziellen Folgen seit Jahren massiv zu. Das liegt daran, dass immer mehr Unternehmen ihre Daten ausschließlich elektronisch speichern und keine zusätzliche Sicherung in Form von Ausdrucken mehr durchführen. Zwar existieren immer bessere Backup-Systeme und -Methoden, diese werden aber selbst in großen Unternehmen oft nicht konsequent oder nur unzureichend eingesetzt.

Leider weiß man so ein Backup immer erst zu schätzen, wenn ein Datenverlust eingetreten ist. Dabei stehen Aufwand und Ertrag der Datensicherung in einem guten Verhältnis. □

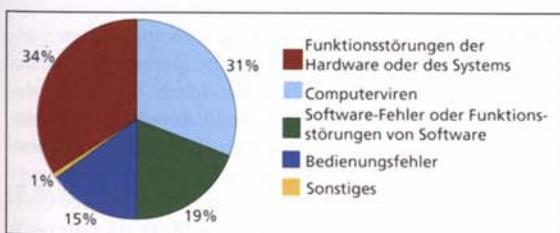


Bild 2: Ursachen für Datenverlust